

Wiederaufbau in Sri Lanka: Von der Theorie zur Praxis – Eine Zuschrift

In der Ausgabe 1–2007 veröffentlichte SÜDASIEN einen Bericht von Max Seelhofer unter dem Titel „Wiederaufbauhilfe nach der Tsunami-Katastrophe“. Bezeichnenderweise lautet der Untertitel „Zur Theorie des geplanten Misserfolges und dessen Schönredung“ – und um Theorie handelt es sich denn im Wesentlichen auch bei dem in Zahlen ertränkten Analyseversuch. Dieser ist weitgehend ein Konstrukt, das auf völlig überholten und zu keinem Zeitpunkt verbindlichen Planungsziffern beruht.

Wir möchten festhalten, dass der Autor als Vertreter des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) in Sri Lanka bereits im September 2006 entlassen werden musste, weil das Vertrauensverhältnis auf allen Ebenen nicht mehr gegeben war. Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes können wir nicht öffentlich auf die näheren Gründe der Beendigung des Arbeitsverhältnisses eingehen. Im Sinne der Transparenz muss aber darauf hingewiesen werden, dass der Artikel nicht aus der Feder eines unbefangenen unabhängigen Beobachters stammt.

Glücklicherweise ist die Realität trotz ihrer Komplexität anders als in der Wahrnehmungswelt des Autors. Der Stand des Wiederaufbauprogrammes des SRK in Sri Lanka muss keineswegs schöneredet werden. Es lässt sich jederzeit überprüfen, was in den letzten Monaten unabhängige Evaluationen wie jene des UN-Office for Project Services oder der Firma *Ernst & Young* – siehe unter www.redcross.ch/data/news/683_de.pdf – ergeben haben. Der Prozess des Wiederaufbaues des SRK ist durchaus erfolgreich und liegt im vorgegebenen Zeitrahmen. Konkret und in messbaren globalen Zahlen ausgedrückt heißt dies folgendes:

Das SRK wendet für das Wiederaufbauprogramm in Sri Lanka rund 43 Millionen Schweizer Franken auf. Insgesamt werden rund 6 000 Häuser in den drei Regionen Batticaloa und Trincomalee an der Ostküste und Kili-nochchi im Norden neu gebaut oder repariert. Davon werden 4 700 Häuser im so genannten Cash-Ansatz – *Cash for Repair and Reconstruction*, CfRR – realisiert, das heißt, die Begünstigten erhalten Barbeiträge für den

Aufbau in Eigenregie, aber mit technischer Unterstützung von Experten. Weitere 1 300 Häuser baut das SRK mit eigenen Baufachleuten. Vom gesamten Aufbauvolumen sind gegenwärtig 55 Prozent vollendet und 45 Prozent werden bis Ende 2007 ebenfalls größtenteils abgeschlossen sein, womit der ursprünglich festgelegte Zeitplan von rund drei Jahren für den Abschluss eingehalten werden kann. Dies unter dem Vorbehalt, dass das Wiederaufflackern des Bürgerkrieges die weiteren Arbeiten nicht allzu stark behindert.

Die im besagten Artikel aufgeführten Zahlenbeispiele sind falsch oder überholt. Die Abklärungsstudie der unabhängigen Stiftung ZEW, der Fachstelle für gemeinnützige Spenden sammelnde Organisationen in Zürich, hält beispielsweise fest: Von mehreren Seiten wird der Aussage der ehemaligen Mitarbeiter widersprochen, das (Cash)-Programm sei bereits vor dem Engagement des (Schweizer) Konsortiums vollständig finanziert gewesen. Die Verlässlichkeit der Informationsquelle der beiden ehemaligen Mitarbeiter wird zudem angezweifelt. Die besagte ZEW-Studie ist unter dem Link www.redcross.ch/data/news/683_2_de.pdf einsehbar. Auch die vom Cash-Experten Paul Harvey vom *Overseas Development Institute* in London sowie weiteren Experten durchgeführte Evaluation kommt zum Schluss, dieses Programm sei vor allem wegen dem aktiven Einbezug der Begünstigten „a remarkable success“.

Hiermit sei nicht behauptet, die Arbeit des Roten Kreuzes in Sri Lanka sei mit keinen Schwierigkeiten verbunden. Der komplexe Prozess des Wiederaufbaus in einem sowohl von einer schweren Naturkatastrophe wie von einem Bürgerkrieg betroffenen Land verdient jedoch eine unabhängige Recherche. Der Einsatz von Spendengeldern durch Hilfsorganisationen soll immer wieder kritisch und von außen durchleuchtet werden. In diesem Sinne ist auch die Redaktion von SÜDASIEN jederzeit willkommen, in Sri Lanka und anderswo.

**Schweizerisches Rotes Kreuz
Internationale Zusammenarbeit**

Der Autor des Artikels „Wiederaufbauhilfe nach dem Tsunami“ in SÜDASIEN 1/2007, Max Seelhofer, hält an seinen schwerwiegenden Vorwürfen gegen das Schweizerische Rote Kreuz fest. Die Redaktion hat sich allerdings entschieden, die Dokumentation dieser noch nicht abgeschlossenen Auseinandersetzung nicht weiter über die Zeitschrift SÜDASIEN als Forum fortzuführen. Interessenten vermitteln wir gerne den Kontakt zu den Autoren.